

EGRETTA

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS ÖSTERREICH

Herausgegeben von der Österr. Vogelwarte, Verband für Vogelkunde und Vogelschutz, Wien 1, Burgring 7

6. JAHRGANG

1963

HEFT 2

Verbreitung und Bestandesschwankungen der Bartmeise (*Panurus biarmicus* L.) in Österreich

Von Friederike Spitzenberger, Wien

Die Bartmeise kann innerhalb der Grenzen Österreichs nur am Neusiedlersee als regelmäßiger Brutvogel bezeichnet werden. Hier unterliegt die Populationsdichte aber starken jahresmäßigen Schwankungen, die schon öfter in Publikationen Darstellung gefunden haben. Darüber hinaus wurde diese Art in manchen Jahren auch in weiter westlich gelegenen Schilfgebieten festgestellt. Ziel dieser Arbeit ist es nun, einmal als Grundlage für die avifaunistische Bearbeitung Österreichs diese Beobachtungen, die außerhalb des Neusiedlerseegebietes gemacht wurden, zusammenfassen, zweitens den alten Angaben über die Bestandesschwankungen der Neusiedler Bartmeisenpopulation in der Literatur neue Unterlagen in Form von Fangzahlen als Ergebnis der langjährigen Beringungstätigkeit an der Vogelwarte in Neusiedl hinzuzufügen und schließlich etwaige Zusammenhänge zwischen dem Auftreten der Bartmeise in westlich vom Neusiedlersee gelegenen Gebieten und hoher Dichte innerhalb der Neusiedler Population zu erörtern.

A. Beobachtungen in Österreich außerhalb des Neusiedlersee-Gebietes.

Sehr vereinzelt alten Angaben aus der Literatur steht eine recht große Zahl von neueren, noch nicht publizierten Beobachtungen gegenüber. Diese Häufung in jüngster Zeit liegt sicher zu einem nicht geringen Teil in der vermehrten Beobachtertätigkeit begründet.

Entsprechend ihrer Häufigkeitsverteilung sind die Daten von Ost nach West geordnet zusammengestellt.

1. Niederösterreich und Wien.

Marchauen: Am 13. 3. 1959 sahen H. Freundl und A. Hovorka (beide Wien) in Baumgarten bei Marchegg 15 Exemplare.

Auen bei Wien: Seitz (1943) stellte erstmalig für das Wiener Gemeindegebiet am „Mühlgraben“ (= Oberes Mühlwasser im 22. Wiener Gemeindebezirk) am 15. 3. 1936 Bartmeisen fest. Beobachtungen vom

14. 11. (25 Ex.) und 8. 12. 1936 und im darauffolgenden Frühjahr (28. 3. — 10. 4. 1937) lassen vermuten, daß die Tiere hier überwinterten. Nachdem Seitz — nach langer Beobachtungspause — auch noch am 9. 7. 1937 ein Tier dort verhörte, hält er „ein Brüten für 1937 am Mühlgraben für möglich“.

Ganz analog zu diesen Beobachtungen, die in einen Zeitraum fallen, der durch zunehmende Dichte innerhalb der Neusiedler Population gekennzeichnet war, brachte das erneute Ansteigen der Dichte neue Feststellungen von Bartmeisen im Wiener Gebiet (Prater und Lobau) seit 1957.

1957:	10. 11.	6 + 6 Ex.	Traverse	Firbas, Smital, Steiner
1958:	3. - 4.	4. 1 ♂♀	Traverse	Spitzenberger, Steiner
	12. 4.	1 ♀	Lausgrundwasser	Spitzenberger, Smital
	15. 11.	einige Ex.	Oberes Mühlwasser	Spitzenberger, Steiner
1959:	9. 3.	4 Ex.	Lusthauswasser	Aschenbrenner
	23. 3.	Kl. Trupp	Oberes Mühlwasser	Spitzenberger
	" "	3 Ex.	Lausgrundwasser	Spitzenberger
	" "	2 ♂♂ + 1 ♀	Traverse	Spitzenberger
	" "	3 Ex.	Kühwörtherwasser	Spitzenberger
	" "	ca. 30 Ex.		Fritzen
	24. 3.	verhört	Oberes Mühlwasser	Spitzenberger
	25. 3.	4 Ex.	Oberes Mühlwasser	Steiner
	26. 3.	mehrere Ex.	Lausgrundwasser	Spitzenberger
	27. 3.	verhört	Oberes Mühlwasser	Spitzenberger
	31. 3.	verhört	Oberes Mühlwasser	Spitzenberger, Steiner
	1. 4.	4—6 Ex. verpaart	Lausgrundwasser	Spitzenberger
	" "	verhört	Traverse	Spitzenberger
	12. 4.	verhört	Lausgrundwasser	Spitzenberger
	25. 5.	verhört	Lausgrundwasser	Spitzenberger, Steiner

Auslandsreisen und später vorwiegend mammalogische Tätigkeit verhinderten ab diesem Zeitpunkt eine weitere Kontrolle der Lobauer Bartmeisen. Herr Fritzen (damals Wien) berichtete seinerzeit, daß er 1959 in der Lobau Bartmeisen auch brütend festgestellt habe. Leider gelang es nicht, diese Angaben erneut brieflich bestätigen und präzisieren zu lassen.

Am 9. und 10. 4. 1960 verhörten H. Steiner (Wien) und ich bei der Traverse wieder Bartmeisen. Dies wäre vorläufig die letzte Feststellung geblieben, hätte nicht W. Fendrich (Wien) durch seine Beobachtungen bewiesen, daß auch im Winter 1961/62 Bartmeisen im Wiener Stadtgebiet überwinterten. Vom 25. 11. 1961 bis 4. 3. 1962 beobachtete er die Art zweimal in der Lobau und insgesamt 21 mal im Wiener Prater. Diese Beobachtungen verteilen sich auf zwei offensichtlich getrennte Trupps: Der eine, der sich am Mautnerwasser aufhielt, bestand ursprünglich aus mindestens 14 Exemplaren (5 ♂♂ + 9 ♀♀; davon 1 ♂ beringt*) und wurde nach Ansicht von Herrn Fendrich durch einen Sperber, den er auch am 24. 12. beobachtete, aufgerieben; der andere hielt sich am Krieb-

* Leider versäumte der zuständige Beringer trotz sofortiger Benachrichtigung diese beringten Exemplare wiederzufangen und vergab damit die einmalige Chance, einen exakten Hinweis auf das Herkunftsgebiet der Wiener Bartmeisen zu erlangen.

EGRETTA

1963/2

Verbreitung und Bestandesschwankungen der Bartmeise

3

senwasser auf, bis dieses zu Beginn des Jahres 1962 durch Ausbaggerung fast den gesamten Schilfbestand verlor. Auch dieser Schwarm, der etwa 15 Ex. aufwies, war durch ein beringtes Tier, diesmal ein ♀ erkennbar, wodurch eine Unterscheidung der beiden Trupps leicht möglich war. Bei den Wiener Beobachtungspunkten handelt es sich ausnahmslos um mehr oder minder ausgedehnte Schilfgürtel von Donaualtwässern.

Waldviertel:

1959: 21. 3.	1 ♀	Stadtteich, Waidhofen/Thaya	Ing. Kainz
23. 3.	1 ♂♀	Meiselsdorfer Teiche bei Eggenburg	Lauer mann
22. 4.	2 ♂♂ + 1 ♀	Meiselsdorfer Teiche bei Eggenburg	Kail
28. 6.	1 ♂♀	Meiselsdorfer Teiche bei Eggenburg	Kail
9. 7.	verhört	Meiselsdorfer Teiche bei Eggenburg	Kail

Die ständige Anwesenheit von Bartmeisen im Gebiet läßt zwar Brutverdacht aufkommen, für eine Bestätigung desselben gibt es allerdings keinerlei Anhaltspunkte.

Laxenburg: Eder (1918) berichtet, daß 4 wahrscheinlich in Laxenburg erbeutete Tiere im Herbst 1915 bei Mödling verkauft wurden.

2. Steiermark

Nach Walcher (1928) gelangten am 14. 5. 1928 einige Exemplare bei Niederöblarn im steirischen Ennstal zur Beobachtung.

3. Oberösterreich.

Nach einer freundlichen Mitteilung (in litt.) von Herrn G. Erlinger (Braunau/Inn) wurden am Obernberger Stausee (ca. 20 km östlich von Braunau) folgende Bartmeisenbeobachtungen durch J. Reicholf angestellt:

1959: 9. 4.	1 ♂♀	
1961: 27. 7.	1 Ex. (♀?)	
21. 8.	1 Ex. (♀ oder juv.)	

4. Salzburg.

Am 9. 10. 1955 wurden nach F. Wotzel (1961) 3 Ex. an einem Weiher am Stadtrand von Salzburg beobachtet.

5. Vorarlberg.

Im Dezember 1813 wurden bei Rheineck mehrere Ex. festgestellt. (Bau, 1907).

B. Beobachtungen über Bestandesschwankungen innerhalb der Neusiedler Population.

Zuerst seien die in der ornithologischen Literatur über den Neusiedlersee auffindbaren Zeugnisse von Bestandesschwankungen der Bartmeise kurz zusammengestellt.

Zimmermann (1944) verdanken wir eine von 1876 bis zum Erscheinungsjahr datierende Zusammenstellung aller Angaben über dieses Thema. Während um die 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts der Bestand sehr groß war, konnte 1906 Schenk die Bartmeise (am Südufer) nur mehr selten, 1913 (am Westufer) gar nicht mehr beobachten. Vermutlich erholte sich der Bestand wieder, jedenfalls brachte der Winter 1928/29 nach Angaben H. Frankes (nach Koenig 1952) einen starken Rück-

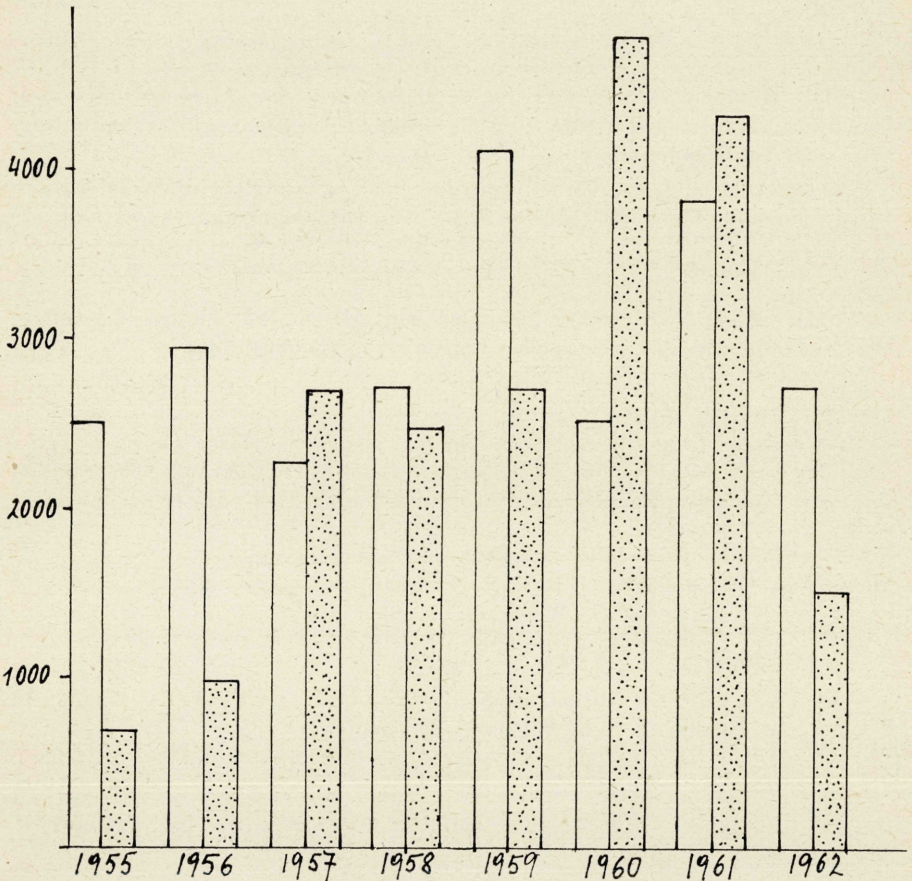


Abb. 1.: Häufigkeit der Bartmeise in Neusiedl/See auf Grund von Beringungsfängen auf der Vogelwarte in den Jahren 1955 — 1962.

Gepunktet: Absolute Fangzahlen der Bartmeise.

Weiß: Summe absoluter Fangzahlen von Beutelmeisen, Teich-, Drossel- und Schilfrohrsängern, Mariskensängern, Rohrschwirln und Rohrammern.

gang, der auch noch 1933 fühlbar war. Von 1933 an verzeichnete Koenig (loc. cit.) stetige Zunahme bis zum Jahre 1938. Nach dem strengen Winter 1939/40 konnte Zimmermann kein einziges Exemplar beobachten. Eine langsame Erholung des Bestandes erlitt durch den Winter 1941/42 wieder arge Rückschläge. 1952 bezeichnen Koenig, 1955 Bauer, Freundl & Lugitsch die Bartmeise als häufigsten Brutvogel des Rohrgürtels.

Die Tatsache, daß eine so große Zahl verschiedener Beobachter zu verschiedenen Jahreszeiten an verschiedenen Punkten des Schilfgürtels tätig war, läßt es angezeigt erscheinen, dieser groben Übersicht keine allzu-große Bedeutung zuzumessen. Eine allerdings leider auch nicht nach Jahreszeiten aufgegliederte Übersicht über die jährliche Anzahl der in Neusiedl seit dem Jahre 1954 beringten Bartmeisen mag eher dazu geeignet sein, über Häufigkeitsschwankungen dieser Art Auskunft zu geben. Die hierzu herangezogenen Tiere wurden alle auf der Vogelwarte in Neusiedl/See gefangen (Beringer: Von 1954 — 1956 Dr. K. Bauer und Th. Samwald, später Th. Samwald allein). Vielleicht mit Ausnahme der ersten Jahre sind die Zahlen auch in zeitlicher Hinsicht gut miteinander vergleichbar, da die Fangaktionen so gut wie ausnahmslos an jedem Wochenende des Jahres in gleicher Art und Weise durchgeführt wurden. Zwar wurde die Zahl der eingesetzten Netze im Lauf der Zeit vergrößert. Diesem Umstand wird hier insoferne Rechnung getragen, als die Zahl der gefangenen Bartmeisen in Relation zur Gesamtsumme aller innerhalb des gleichen Zeitraums erbeuteten Beutelmeisen, Rohrsänger (Teich-, Schilf-, Drosselrohrsänger und Mariskensänger), Rohrschwirle und Rohrammern, als mit gleichen Methoden im Schilf zu erbeutenden Vögeln, die noch dazu den jahreszeitlichen Aspekt ganz gut repräsentieren, gesetzt wird.

Aus dem Diagramm geht hervor, daß einer recht gleichmäßigen Zunahme bis 1959 ein steiler Anstieg 1960 folgt. 1961 noch immer überdurchschnittlich häufig, sinkt 1962 die Zahl der Bartmeisen jäh ab.

C. Diskussion.

Koenig (1952) stellte über die Ursachen der auffälligen Bestandesschwankungen der Neusiedler Bartmeisen eine Theorie auf. Danach befindet sich die durch verschiedene Verhaltensweisen (z. B. Reihenschlafen) als kälteempfindlich gekennzeichnete Bartmeise im Neusiedler Brutgebiet in einem klimatisch ungünstigen Grenzbereich des Artareals. Strenge Winter führten in dieser „Verschleißzone“ zu katastrophalen Dichteverminderungen. Als Zentrum für die vorgeschobene Neusiedler Population nimmt Koenig kleinasiatische oder slawonische Schilfgebiete an, von denen aus eine ständige Wanderung westwärts in die Verschleißzone ausgeht.

Diese Annahme mußte im Lauf der Zeit einige Korrekturen und Ergänzungen erfahren. Schon 1955 publizierte Bauer eine Mitteilung über Bartmeisen-Fernfunde und bewies damit, daß sich die Bartmeise in Neu-

siedl nicht unbedingt als Standvogel verhält, der nicht in der Lage wäre, ungünstigen Wintern auszuweichen. Diese Tatsache wurde durch eine recht ansehnliche Zahl weiterer Fernfunde (auf welche näher einzugehen nicht Ziel dieser Arbeit ist) bestätigt, die zeigen, daß Bartmeisen (zumindest in manchen Jahren) zu Herbstbeginn in Trupps verschiedener Größe das Neusiedler Brutgebiet verlassen und in südöstlich bis südwestlich gelegene Schilfgebieten überwintern (Funde aus Oktober bis Februar). Die nördlich vom Neusiedlersee beheimateten Bartmeisen-Populationen machen diese südwärts gerichtete Wanderung mit.

Durch den Nachweis von Überwinterung von Neusiedler Bartmeisen im Süden büßte die Koenigsche Theorie über strenge Winter als Ursache von Populationszusammenbrüchen viel von ihrer Stichhaltigkeit ein. Andererseits sind gewisse Zusammenhänge zwischen dem Wetter im Winterhalbjahr und der Häufigkeit der Bartmeise nicht von der Hand zu weisen.

Betrachtet man die metereologischen Gegebenheiten des letzten Winters auf den ein deutlicher Rückgang der Bartmeisendichte in Neusiedl folgte (1961/62), ergibt sich folgendes Bild (nach Angaben der Zentralanstalt für Metereologie und Geodynamik in Wien): Einem normalen Beginn im Dezember folgte ein etwas zu warmer und trockener Jänner, ein fast normaler Februar, aber ein um etwa $3,3^{\circ}\text{C}$ zu kalter März, der noch an 4 Tagen bis zu 5 cm hohe Schneedecke aufwies. Es ist durchaus vorstellbar, daß dieser späte Winter den sehr früh brütenden Bartmeisen sehr geschadet hat. So halte ich es überhaupt für wahrscheinlicher, daß als dichtregulierender Faktor späte Winter oder Temperaturrückschläge im Frühjahr, die die Brutpopulation schädigen, in Frage kommen, in Frage kommen, in Frage kommen, in Frage kommen, in Frage kommen. Aber auch diese Annahme läßt sich vorläufig noch nicht beweisen.

Die Herkunft der leider bisher nur feldornithologisch festgestellten Bartmeisen westlich und nordwestlich des Neusiedlersees muß bis jetzt noch als ungeklärt betrachtet werden.

Es bestehen zwei Erklärungsmöglichkeiten:

1. Diese Gebiete werden bei den im großen und ganzen südwärts gerichteten Herbstwanderungen der nördlich vom Neusiedlersee beheimateten Bartmeisen erreicht; oder:

2. In Jahren hoher Dichte bewirkt der Populationsdruck im Neusiedlersee-Gebiet radiäres Ausstrahlen der Population. Dies führt im Raume Österreichs zur Feststellung von Bartmeisen hauptsächlich westlich des Sees. Bringt man die Jahre, in denen sich solche Beobachtungen häufen, mit der Bestandeskurve der Neusiedler Population in Beziehung, so ist eine deutliche Abhängigkeit zu bemerken. So ist z. B. das Jahr 1959 durch das Auftreten einer an mehreren Orten Österreichs festgestellten Ausbreitungswelle, die bis nach Ismaning reichte (Wüst 1960), gekennzeichnet. Auch diese Wanderungen werden im Herbst angetreten (vgl. jahreszeitliche Verteilung und Aufeinanderfolge der Beobachtungen außer-

halb Neusiedls) und führen zunächst zur Überwinterung in geeigneten Gebieten, später — falls diese auch Brutbiotopansprüchen genügen — zur Brut. „Auf Dauer“, d. h. bis zum nächsten Zusammenbruch auch am Neusiedlersee, werden im Raum von Österreich offensichtlich nur die Wiener Donauauen besiedelt.

Ich danke neben den im Text angeführten Beobachtern für das Überlassen ihrer Daten folgenden Herren für die Vermittlung von Beobachtungen: L. Aschenbrenner (Wien), G. Erlinger (Braunau am Inn), H. J. Lauermann (Eggenburg) und Th. Samwald (Wien), den Herren Dr. K. Bauer und DDr. G. Rokitsky (beide Wien) für Literaturleihgaben, sowie Herrn Dr. Friedrich von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien für klimatologische Auskünfte. Ganz besondere Unterstützung erfuhr meine Arbeit durch die freundliche Mithilfe der Herren W. Fendrich (Wien), der mir seine sorgfältigen und detaillierten Tagebuchnotizen zur Verfügung stellte, B. Hufnagl (Wien) und H. Steiner der auch die Arbeit anregte, wofür hier bestens gedankt sei.

Literatur:

- Bau, A. (1907): Die Vögel Vorarlbergs. 44. J. Ber. des Vorarlb. Mus. Ver.
- Bauer, K. (1955): Erste Fernfunde beringter Bartmeisen (*Panurus biarmicus*). Vogelwarte, 18, 19 — 20.
- Bauer, K., H. Freundl & R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Eisenstadt.
- Eder, R. (1918): Kommt die Bartmeise (*Panurus biarmicus*) in Niederösterreich vor? Bl. f. Naturkde. und Naturschutz, 1918, 28.
- Koenig, O. (1952): Das Aktionssystem der Bartmeise (*Panurus biarmicus* L.). 1. und 2. Teil. Öst. Zool. Ztschr., 3, 1 — 38 und 247 — 362.
- Seitz, A. (1943): Ein Beitrag zur Singvogelwelt des Neusiedlersees. Die Brutvögel der Sumpflandschaft. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vögel. 19, 1 — 9.
- Walcher, L. (1928): Die Bartmeise im steirischen Ennstal. Grazer Tagblatt vom 8. Juli 1928.
- Wotzel, F. (1961): Zugbeobachtungen von einem Baggersee an der Salzburger Stadtgrenze. Egretta 4, 41 — 49.
- Wüst, W. (1960): Das Ismaninger-Teichgebiet des Bayernwerks (A. G.) der Bayerischen Landeselektrizitätsversorgung. 20. Ber. 1959. Anz. Orn. Ges. Bayern, 5, 443 — 451.
- Zimmermann, R. (1944): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlerseegebietes. Ann. NHM Wien. Teil I d. 54. Bd. 1943.

Anschrift d. Verf.: F. Spitzenberger, Wien 9, Müllnerg. 26/23

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6_2](#)

Autor(en)/Author(s): Spitzenberger Friederike

Artikel/Article: [Verbreitung und Bestandesschwankungen der Bartmeise \(*Panurus biarmicus* L.\) in Österreich. 1-7](#)